A8 Kunst und Kultur für Alle

Gremium: Programmredaktion
Beschlussdatum: 02.10.2019

Antragstext

Kunst und Kultur spielen eine zentrale Rolle bei Gestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse und sind deshalb essenziell für die Entwicklung der Stadtgesellschaft. Kunst und Kultur schaffen eine Plattform zum Austausch und lenken unseren Blick auf neue Ideen jenseits alter Denkmuster. Kultur darf nicht elitär sein, sondern soll sich möglichst frei zugänglich präsentieren. Unser Grüner Anspruch ist, Kultur für Alle verfügbar zu machen – durch Öffnung des Etablierten, Befähigung des Neuen und Inklusion auf allen Ebenen.

Für uns Grüne ist Stadtplanung und Stadtentwicklung immer auch eine kulturelle Herausforderung in unserer wachsenden Stadt: wir werden in Nürnberg mehr, älter, bunter, wir erfahren einen tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel und Lebensstile individualisieren sich. Die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen gegen die drohende Klimakrise wie auch der zunehmende Kampf um Flächen in der Stadt sind alles Themen, die auch kulturpolitisch beantwortet werden müssen.

Wir verfolgen dabei die Idee der kooperativen Stadt, in der kulturelle Akteure, Stadtspitze und Stadtrat sich auf Augenhöhe begegnen, die Verwaltung ihre Rolle als ermöglichender Dienstleister begreift, sowie kulturpolitische Entscheidungsprozesse transparent ablaufen. Im Gefüge der politischen Landschaft in Nürnberg sehen wir Grüne uns vor allem als Anwältin der freien Szene, kleiner Initiativen und neuer Ideen. Die Bewerbung Nürnbergs als Europäische Kulturhauptstadt sehen wir dabei als große Chance, der Nürnberger Kulturszene überregionale Sichtbarkeit und Strahlkraft zu verleihen, wenn es gelingt, wirklich alle Akteure einzubeziehen und den Prozess als Startpunkt für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen.

Die Nürnberger Kulturlandschaft besticht durch ein außergewöhnlich vielfältiges Angebot mit einer hohen Veranstaltungsdichte. Besonders zu nennen sind die Kulturläden, die sehr erfolgreichen großen und kleinen Festivals, und als Alleinstellungsmerkmal ein aktiver Umgang mit dem Thema Erinnerungskultur. Wir haben ein neu aufgestelltes Staatstheater mit den Sparten Schauspiel, Oper und Ballett, das sich noch mehr gegenüber der Gesellschaft öffnen will und eine lebendige freie Theaterszene. Mit ihrer Beteiligung an der „Erklärung der Vielen“ haben sie jüngst auch mit ihrem Einsatz für Demokratie und Freiheit der Kunst Maßstäbe gesetzt. Speziell im Bereich Kinderkultur und Kindertheater ist Nürnberg von überregionaler Bedeutung, durch das breite Angebot an städtischen, staatlichen und privaten Museen ist die Stadt der wichtigste Museumsstandort für den gesamten nordbayerischen Raum. Mit dem für 2021-2023 geplanten „Symposium Urbanum“ und der Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025 und der begleitenden Erstellung einer Kulturstrategie hat sich die Stadt Nürnberg an zwei große und umfangreiche Kulturprojekte herangewagt.

Trotzdem ist die städtische Kulturpolitik weitgehend erstarrt. Das Kulturreferat setzt bisher überwiegend auf Hochkultur und Events. Kulturläden und Stadtteilkultur zehren immer noch von der Ära des soziokulturellen Aufbruchs in den 70er und 80er Jahren, werden aber kaum noch zeitgemäß weiterentwickelt. Die

vielfältige und umfangreiche freie Kunst-, Musik- und Theaterszene dient zwar immer wieder dazu, sich mit ihr nach außen zu schmücken, wird aber weder finanziell noch konzeptionell genügend berücksichtigt. Eine starke Institutionalisierung bietet zu wenig Experimentierflächen jenseits von städtischer Steuerung und führt dazu, dass die „üblichen Verdächtigen" gegenüber Newcomern und allgemein der jungen Generation und ihren Ausdrucksformen stark bevorzugt werden.

Insgesamt steigendem Bedarf steht kein entsprechender Anstieg der Mittel und Ressourcen gegenüber. Zusätzlich führen steigende Mieten und eine fortschreitende Flächenknappheit dazu, dass ein zunehmender Verdrängungswettbewerb einsetzt, der kaum Raum für Neues und Experimente zulässt.

Im Kulturausschuss finden überwiegend Debatten über Steine, nicht über Inhalte statt, angesichts der Überdominanz von Großprojekten, wie dem neuen Konzertsaal, fungiert der Kulturausschuss eigentlich als zweiter Bauausschuss, anstatt den Schwerpunkt auf Konzepte und Schwerpunkte der Kulturpolitik zu legen. Man schmort zu sehr im eigenen Saft, es findet zu wenig Austausch und Kooperation zwischen Künstler*innen und der Verwaltung statt.

Obwohl Nürnberg mit der Akademie der Bildenden Künste, der Musikhochschule und den Fakultäten Design und Architektur an der TH Nürnberg über vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten für junge Kreative verfügt, finden sie im Großraum Nürnberg nach ihrer Ausbildung zu wenig Galerien und Auftrittsmöglichkeiten. Damit haben sie kaum Chancen, sich bekannt zu machen und vor allem ein völlig ungenügendes Raumangebot. Die Stadt Nürnberg versäumt es regelmäßig, abseits kurzfristiger Zwischennutzungen den sich immer wieder bildenden Szenen langfristige Perspektiven zu bieten. Dies zeigt sich jüngst wieder an den Beispielen des Quellkollektivs oder der Künstlerateliers auf AEG, die nach ihrem erzwungenen Auszug aus den entsprechenden Räumen bei der Raumsuche kaum Unterstützung fanden.

Als Grüne wollen wir, dass Nürnberg Kultur für alle, nicht nur für manche anbietet und insbesondere auch für Jugendliche und junge Menschen attraktive Angebote und Beteiligungsformen schafft. Die soziokulturellen Einrichtungen müssen an die aktuellen Entwicklungen der Stadtgesellschaft angepasst werden. Zielgruppen, die in der aktuellen Kulturlandschaft unzureichend repräsentiert sind, wie Menschen mit niedrigen Bildungsanschlüssen, Migrationshintergrund, Handicaps, Senior*innen, 20- bis 30-Jährige, müssen verstärkt in den Fokus genommen werden. Als Grüne wollen wird dabei die verschiedenen Kultursparten nicht gegeneinander ausspielen, sondern Hochkultur, Popkultur, Soziokultur, aber auch Club- und Ausgehkultur in den Blick nehmen. Denn Vielfalt gewinnt – auch im Kulturbereich!

Unsere Grünen Schwerpunkte für Nürnbergs Kulturpolitik

Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt wollen wir für einen neuen Stellenwert von Kunst und Kultur in der Stadt zu nutzen: Sie kann die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik voranbringen, der Kultur eine neue Wertigkeit in der Stadt geben, Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung setzen und identitätsstiftend wirken.

Kulturförderung neu aufstellen

- Wir setzen uns dafür ein, dass auch die freie Kunst- und Kulturszene von der städtischen kulturellen Infrastruktur vermehrt profitiert und von der Stadtverwaltung unterstützt wird.
- Wir fordern einen Abbau von bürokratischen Hürden, onlinegestützte Angebote und flexiblere Genehmigungszeiträume.
- Wir erstreben eine bessere finanzielle Ausstattung von Kunst- und Kulturstipendien, Atelierförderungen und Honoraraufträgen.
- Wir wollen eine aufsuchende Kulturförderung durch gezielte Ansprache von Künstler*innen.

Update für die Soziokultur: Kulturläden 2.0,
Transkulturalität und Inklusion fördern

- Wir unterstützen eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der dezentralen Kulturläden durch eine Verbesserung des Angebots für Jugendliche, Senior*innen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
- Wir unterstützen alle Initiativen und Einrichtungen, die für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung jeder Art kämpfen.
- Die Mehrsprachigkeit von Kulturangeboten und –informationen ist zu verbessern.
- Die Barrierefreiheit von Kultureinrichtungen und Festivals ist zusammen mit dem Bezirk und dem Freistaat Bayern zu fördern.

Einrichtungen der „Hochkultur“ weiter für die
Stadtgesellschaft öffnen

- Die Öffnung dieser Häuser in die Stadtgesellschaft muss konsequent fortgeführt werden. Das gilt auch für den neuen Konzertsaal. Hier sollen möglichst wenig Eingriffe in den Luitpoldhain passieren und der Komplex möglichst offen für Bürger*innen und Kulturschaffende gestaltet werden.
- Wir fordern Aufführungen im öffentlichen Raum, Übertragungen im Internet, neue Formate für Kinder und Jugendliche und Kooperationen der „Hochkultur“ mit der Freien Szene.
- Wir fordern mehr Kunst im öffentlichen Raum zur Belebung von Debatten in der Stadtgesellschaft.
- Wir setzen wir uns für die Durchführung des „Symposium Urbanum 2021“ ein.

Zeitgemäße Kulturformen angemessen berücksichtigen

- Wir wollen die Club, Nacht- und Ausgehkultur sowie die Festivalkultur als Kulturbestandteil ernst nehmen und setzen uns dabei für die Einrichtung eines*r Nachtbürgermeister*in ein.
- Wir fordern die Anerkennung von Street Art und setzten uns für die Freigabe von Flächen zu ihrer künstlerischen Aufwertung ein.

Die Stadt Nürnberg weiter als Vorreiterin für verantwortlichen Umgang mit dem Erbe des Nationalsozialismus aufstellen

- Wir setzen uns für eine offensive verantwortungsvolle Erinnerungskultur ein.
- Wir fordern, dass das Gelände zugänglich für die Nürnberger*innen erhalten bleibt und unterstützen die Bemühungen, das ehemalige Reichparteitagsgelände erleb- und erfahrbar machen und pädagogisch zu erschließen.
- Wir wünschen uns eine Wiederaufnahme der Diskussion über die Zukunft der Zeppelintribüne und eine Entscheidung durch den neuen Stadtrat.

Schlüsselprojekt: Räume für Künstler*innen schaffen

Mit diesem Projekt soll das Problem angegangen werden, dass junge Kulturschaffende unsere Stadt aufgrund von fehlenden Arbeits-, Präsentations- und Austauschmöglichkeiten verlassen. Mittel dazu wären:

- Die unbürokratische Vergabe von Arbeits- und Präsentationsräumen (Ateliers, Proberäume für Band und Laienorchester, Bühnen und Ausstellungsflächen Indoor und Open Air)
- Die Öffnung der ehemaligen NS-Kongresshalle für Kulturschaffende, die damit zu einem Ort für die künstlerische Auseinandersetzung wird
- Schaffung von Leerstand, Brachflächen und „Off Spaces“ für Experimente
- Gründung einer Freiraumagentur für ein kommunales Leerstandsmanagement
- Eine Kulturquote: Flächen bei der Planung neuer Stadtteile für Kunst und Kultur reservieren